№ 1867. Mittwoch, 20 Mai. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schönberg.

Danziger Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 19. Mai. Wie Privatbriefe aus Warschau melden, erklärt eine Verordnung der revolutionairen National-Regierung vom 10. Mai den gegenwärtigen Stand der Activa und Passiva des Staatsvermögens für unantastbar und verbietet allen Privatpersonen und Beamten die Betheiligung an Finanzoperationen und öffentlichen Arbeiten. Dieselbe Verordnung erklärt die betreffenden Acte der russischen Regierung im voraus für nichtig und warnt die auswärtigen Capitalisten. Eine andere Verfügung der National-Regierung untersagt dem Pariser Banquier Alexander Laski, das Präsidium der Warschauer Bank zu übernehmen. Der landwirthschaftliche Creditverein hat beschlossen, seine Genehmigung zu der von der Regierung beabsichtigten Anleihe von einer Million Rubel zu versagen.

Lemberg, 19. Mai. Nach der „Gazeta Narodowa" ist der Aufstand auch in Kleinrußland jenseits des Dniepr ausgebrochen, woselbst kein Militair steht. Die Führer der Insurgenten in Volhynien hießen Dunin, Krajewski, Lozinski, Wisniowski.

Paris, 19. Mai. In Cadix sind Nachrichten aus Puebla vom 12. v. Mts. eingegangen, nach welchen die Franzosen die Mexikaner in die Vorstädte zurückgetrieben haben.

London, 19. Mai. Die indische Post hat Nachrichten aus Shanghai vom 9. v. Mts. gebracht. Peking ist ruhig; die Insurgenten sind aus der Gegend von Tien-tsin vertrieben; nach Foo-schan sind Verstärkungen geschickt. In Saigon und Japan alles ruhig.

Die Adresse.

Die Adreß-Commission des Hauses der Abgeordneten hat gestern die schließliche Redaction des Adreßentwurfs festgestellt. Das Staatsministerium war sowohl gestern wie heute von der Sitzung benachrichtigt, hat aber nicht einmal geantwortet. Die Verhandlungen sind also lediglich zwischen Mitgliedern des Hauses geführt und haben daher jetzt wirklich den Character vertraulicher Besprechungen. — Die Vorfrage, ob überhaupt eine Adresse zu erlassen sei, ist von der Commission mit 17 gegen 5 Stimmen bejaht; in der Minorität waren die Abgg. v. Diederichs, Lette, Roepell (Danzig), Rohden und Graf Schwerin. Bei der Berathung des Adreßentwurfs selbst ist der Virchow'sche Entwurf zu Grunde gelegt. Derselbe erfuhr mehrfache Abänderungen. Schließlich ist derselbe in folgender Fassung angenommen:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

I. Im Beginn der gegenwärtigen Session hat das Haus der Abgeordneten, eine schwere Pflicht gegen Krone und Land erfüllend, Ew. Königlichen Majestät seine Auffassung von der Lage des Landes offen und ehrfurchtsvoll dargelegt. Angesichts dieser Lage sah es sich zu der feierlichen Erklärung genöthigt, daß der innere Friede und die Kraft nach Außen dem Lande nur durch die Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen wiedergegeben werden könne.

II. Es sind seitdem mehr als drei Monate vergangen, ohne daß die Verfassungsverletzung beseitigt, ohne daß eine Bürgschaft dafür gewonnen wäre, daß dieselbe sich nicht wiederholen werde. Die Minister Ew. Majestät fahren vielmehr fort, verfassungswidrige Grundsätze offen auszusprechen und zu bethätigen.

Nicht genug damit, haben sie ihre Mitwirkung dazu verweigert, das in der Verfassung verheißene Ausführungsgesetz über die Verantwortlichkeit der Minister mit der Landesvertretung zu vereinbaren; ja sie haben keinen Anstand genommen, vor versammeltem Hause zu erklären, daß sie ihre Verantwortlichkeit dem Spruche des, von der Verfassung dazu berufenen Gerichtshofes nicht unterwerfen können.

Endlich haben sie sich unter dem nichtigsten Vorwande den Verhandlungen im Hause entzogen und entgegen der klarsten Bestimmung der Verfassung, welche jedem der beiden Häuser das Recht zuspricht, die Gegenwart der Minister zu verlangen, ihr Erscheinen im Hause von einer Bedingung abhängig gemacht, welche nur darauf berechnet ist, einen neuen Streitpunkt über unser Verfassungsrecht aufzustellen.

III. Dem inneren Zerwürfniß hat sich stets wachsend die äußere Gefahr zugesellt. Unter Ew. Majestät Regierung war Preußens äußere Lage günstiger geworden, als seit langer Zeit. Die Hoffnung auf Wiederherstellung der Macht und Einheit Deutschlands hatte sich von Neuem belebt. An die Stelle der Sondergelüste und des Mißtrauens zwischen den einzelnen deutschen Stämmen begann ein frischer Geist des Zusammenwirkens nach dem einen großen nationalen Ziele zu treten. Unser erhabenes Königshaus schien berufen, die höchsten Aufgaben der Nation zu verwirklichen.

Die gegenwärtigen Minister Ew. Majestät haben diese Erwartungen vereitelt. Durch ihre Politik nach Außen, durch ihr verfassungswidriges Verfahren im Innern haben sie das Vertrauen der Völker und der Regierungen verscherzt. Sie selbst haben im Hause der Abgeordneten aussprechen müssen, daß Preußen Feinde ringsum hat, daß ihm ringsum kriegerische Verwickelungen drohen. Preußen steht fast allein in Deutschland, ja in Europa.

Das Haus der Abgeordneten hat seine Stimme zu wiederholten Malen erhoben, um die Minister Ew. Majestät aufzuhalten auf den gefährlichen Wegen, welche sie in der auswärtigen Politik betreten haben. Sein Rath ist zurückgewiesen worden. Die Minister haben erklärt, sie würden, wenn sie es für nöthig hielten, Krieg führen mit oder ohne Gutheißen der Landesvertretung.

IV. Inzwischen hat das Haus der Abgeordneten pflichtmäßig diejenigen Verhandlungen fortgesetzt, welche dem Lande seine volksthümliche Wehrverfassung erhalten, dem Heere die gesetzliche Grundlage sichern, die Ordnung des Staatshaushalts herstellen, dem Lande sein verfassungsmäßiges Recht und seinen inneren Frieden wiedergeben konnten und sollten. Nur das Bewußtsein, daß es sich um die höchsten Güter der Krone und des Landes handele, vermochte den Abgeordneten die Selbstverleugnung zu geben, mit welcher diese Verhandlungen geführt sind.

Durch die neue Deutung des Art. 60 der Verfassung, durch das Abbrechen der persönlichen Verhandlungen mit dem Hause, haben sich die Minister selbst der letzten Möglichkeit einer Verständigung entzogen. Sie haben den letzten Zweck der Session vereitelt.

V. Das Haus der Abgeordneten naht dem Throne in einem Augenblick, in welchem, wie es hofft, die Würfel der Entscheidung noch nicht gefallen sind. Es erfüllt noch einmal seine Gewissenspflicht, indem es vor Ew. Majestät in tiefster Ehrfurcht erklärt: Das Haus der Abgeordneten hat keine Mittel der Verständigung mehr mit diesem Ministerium; es lehnt seine Mitwirkung zu der gegenwärtigen Politik der Regierung ab. Im Innern und nach Außen, in Form und Sache besteht zwischen den Rathgebern der Krone und dem Lande eine Kluft, welche nach unserer festen Ueberzeugung nur durch einen Wechsel der Personen und mehr noch durch einen Wechsel des Systems ausgefüllt werden wird.

VI. Königliche Majestät! Das Land verlangt vor Allem Achtung vor seinem verfassungsmäßigen Recht.

Möge die ehrfurchtsvolle Bitte der Abgeordneten bei Ew. Majestät Gehör finden.

Möge Ew. Majestät so, wie in den ruhmreichsten Tagen unserer Vergangenheit, den Glanz des Königlichen Hauses, die Macht und Sicherheit der Regierung in dem gegenseitigen Bande des Vertrauens und der Treue zwischen Fürst und Volk suchen und finden.

Nur in dieser Einigkeit sind wir stark. Getrost können wir dann — aber auch nur dann — einem jeden Angriffe entgegensehen, er komme, woher er wolle.

In tiefster Ehrfurcht verharren wir Ew. Königlichen Majestät Allerunterthänigste treugehorsamste, das Haus der Abgeordneten.

Diesen Entwurf hat die Commission mit 17 gegen 5 Stimmen angenommen. Für denselben stimmten: Grabow, v. Carlowitz, Voigtel, Schulze-Delitzsch, Roepell (Breslau), Lette, Harkort, v. Unruh, Techow, v. Bockum-Dolffs, Gneist, Borsche, Immermann, Richter, Hagen, v. Hennig (Strasburg), v. Rönne (Solingen). Gegen den Entwurf stimmten: Graf Schwerin, Rohden, Diederichs, Senff und Roepell (Danzig).

Politische Uebersicht.

Obschon die feudale „Zeidlersche Correspondenz" vorgestern erklärte, „am Donnerstag werde der Sache ein Ende gemacht werden", so weiß doch Niemand, wie. Die letzten officiösen Noten der der Regierung ergebenen Blätter behandeln die Frage in ihren letzten Nummern als eine offene und man scheint neuerdings zu dem Entschlusse gekommen zu sein, die Adreßberathung im Abgeordnetenhause „zur Aufklärung des Landes" ihren ungestörten Fortgang nehmen zu lassen.

Man scheint zu hoffen, das Haus werde sich nach der Adreßannahme von selbst so lange vertagen, bis die Minister erscheinen.

Andere meinen, man hoffe, die voraussichtlich „sehr hoch gehenden Wogen der Adreßdebatte" werden die Veranlassung zu einer vortheilhaften Auflösung bieten.

Die „B.- u. H.-Z." schreibt: „Seit dem gestrigen Kammerbeschluß gilt in den der Regierung ergebenen Kreisen ein längeres Hinausschieben der Krisis nicht mehr für wahrscheinlich, doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auf den früheren Standpunkt mit der durch den neuesten Conflict an die Hand gegebenen verschärfenden Maßnahme zurückgegangen und die Kammer, ohne aufgelöst, geschlossen oder vertagt zu werden, von den Ministern bis auf Weiteres sich selbst überlassen wird. Eine definitive Entschließung ist, wie wir Ursache haben anzunehmen, auch bis zur Stunde nicht gefaßt. Die Schwierigkeit zu einer solchen zu gelangen, wächst dadurch, daß kaum einer der verschiedenen Wege beschritten werden kann, ohne eine Spaltung im Schooße des Ministeriums selbst hervortreten zu lassen".

Es ist bereits wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der Finanzminister die Berathung des Budgets durch das Abgeordnetenhaus in jedem Falle verlangt.

Wie auch die Entscheidung der Regierung ausfallen möge, so darf man wohl hoffen, daß die Majorität des Hauses den Beschluß nicht fassen wird, ihre Berathungen überhaupt so lange auszusetzen, bis die Minister im Hause erscheinen. Wir geben gern zu, daß es viel, sehr viel Ueberwindung kosten mag in solcher Situation, wie die gegenwärtige, auf dem Platze auszuharren und ohne Aussicht auf Erfolge und Beachtung Beschlüsse zu fassen; aber uns scheint die Situation eine solche Ueberwindung schlechterdings zu fordern.

Der Bericht der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses über den Militair-Etat im Ordinario liegt jetzt gedruckt vor. Die Regierung hat gefordert 37,354,000 Thlr.; darunter sind 5,893,773 Thlr., welche für die mit der sogenannten Reorganisation zusammenhängenden Ausgaben nöthig sein würden. Da die Reorganisation aber von der Landesvertretung nicht genehmigt ist, so schlägt die Commission vor, diesen Betrag abzusetzen. Der Bericht über einmalige und außerordentliche Ausgaben, für welche die Regierung noch weitere 1,111,948 Thlr. fordert, ist noch nicht erstattet.

Die Nachrichten aus Polen lauten tagtäglich für die Sache der Insurgenten günstiger. Je näher der Augenblick ist, in welchem Frankreich im Stande sein wird, energischer aufzutreten, um so mehr vergrößert sich die Gefahr für Preußen.

Deutschland.

+ Berlin, 19 Mai. Im Herrenhause ist morgen Sitzung; es soll da der ganze Rest der noch vorhandenen Commissionsberichte abgethan werden. Auf der Tagesordnung steht unter andern der zweite Bericht der Petitionscommission. Wir erwähnen daraus folgende: Etwa 900 Petenten aus einigen 70 Ortschaften des Großherzogthums Posen wollen der Regierung danken für ihre Maßregeln zum Schutz der Landesgrenze; die Commission schließt sich dem an; das Herrenhaus soll also der Regierung ausdrücklich danken „für die entschlossene und feste Haltung, womit sie dem Aufstande in Polen, durch alle Angriffe unbeirrt, gegenübergetreten sei." Aus dem Bericht geht hervor, daß der Ministerpräsident „umfassende vertrauliche Aufklärungen über den gegenwärtigen Zustand in der Provinz Posen und die Resultate der dort stattgehabten gerichtlichen Ermittelungen, so wie über einige wesentliche Bestimmungen der zwischen Preußen und Rußland abgeschlossenen Convention" gemacht hat. Der Bericht ist vom gestrigen Tage datirt, doch ist nicht abzusehen, wann die eigentliche Berathung der Petition stattgefunden hat; es wäre das interessant, weil damit ein neuer Beitrag zur Characteristik des bekannten Worts vom „todten Buchstaben" gegeben wäre. Die Petitions-Commission des Herrenhauses ergeht sich natürlich in den höchsten Lobpreisungen über die Politik der Regierung und in heftiger Verurtheilung der dagegen laut gewordenen Angriffe. Wichtiger ist folgendes Thatsächliche: „Nach den amtlichen und demnächst von anderer Seite bestätigten Versicherungen der Minister ist die Convention lediglich defensiver Natur;" ferner: „die Convention ist ihrem Inhalte nach heute noch nicht veröffentlicht, allem Anscheine nach beschränkt sie sich aber auf militairische Verabredungen, wodurch Grenzverletzungen und Beschädigungen preußischer Unterthanen verhütet worden sind, welche andern Falls unvermeidlich waren und an der österreichischen Grenze in Ermanglung solcher Verabredungen vielfach vorgekommen sind". — Die Commission hat zugleich die Gelegenheit benutzt, über den Rönne'schen Antrag wegen Ungiltigkeitserklärung der Cartell-Convention von 1857 sich auszusprechen; sie sagt, derselbe sei gestellt „unbekümmert um Art. 48 der Verfassung und ohne Rücksicht auf die Grenzen der Befugnisse jenes Hauses; die Veranlassung zu diesen eben so maßlosen, wie unbegründeten Angriffen auf die Staatsregierung kann also nur in blindem Parteihaß und lebhaften Sympathien mit der Revolution gesucht werden."

— Se. Majestät der König ist von seinem gestrigen Unwohlsein heute ziemlich wieder hergestellt, fuhr jedoch nicht zur Besichtigung der 1. Garde-Cavallerie-Brigade nach Potsdam, nahm aber Mittags die gewöhnlichen Vorträge und militairischen Meldungen entgegen und empfing auch die Besuche hoher Herrschaften.

— Im Herrenhause haben die Commissionen für Justiz und Handel und Gewerbe das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaft auf den Seeschiffen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zur Annahme empfohlen, bis auf einen Punkt: Die Prügelstrafe haben sie wieder hergestellt. Sie wollen namentlich folgenden Satz in das Gesetz aufgenommen wissen: „Giebt der Schiffsmann durch ungebührliches Betragen dem Schiffer zu Scheltworten oder geringen Thätlichkeiten Veranlassung, so kann er deshalb keine gerichtliche Genugthuung fordern. Die Schiffsjungen sind der väterlichen Zucht des Schiffers unterworfen." Aus dem Commissionsberichte entnehmen wir, daß die Regierung zu Danzig sich allgemein gegen die Beibehaltung der körperlichen Züchtigung ausgesprochen hat.

— Durch die Zeitungen geht das Gerücht, der Kriegsminister v. Roon habe in Folge des bekannten Conflictes Herrn v. Sybel gefordert. (??)

— Das Gerücht von einer allgemeinen Ministerkrisis hatte folgenden Zusammenhang: Am vorigen Montag schlugen v. Bismarck und v. Roon im Staatsministerium vor, den inzwischen bekannt gewordenen Brief an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu richten. Die übrigen sechs Minister widersprachen sämmtlich und kündigten, als diese Beiden auf ihrem Willen bestanden, ihren Rücktritt an. Nun intervenirte der König, indem er bemerkte, die beiden Minister nähmen die Angelegenheit ernster als sie sei; daß das Schreiben aber, wie es concipirt sei, vollzogen werde, sei sein eigener Wunsch. Sie unterschrieben dann Alle und damit war diese Ministerkrisis beseitigt. — Eine ganz andere Sache ist, wenn erzählt wird, Herr v. Bodelschwingh wolle seinen Abschied nehmen. Nachdem Herr v. Bismarck vorgeschlagen hatte, den jetzigen Landtag vor Feststellung des Budgets zu schließen, hat der Finanzminister sich ein Gutachten über die Frage erstatten lassen, ob die sinnreiche Lückentheorie selbst auf den Fall auszudehnen sei, daß Seitens des Abgeordnetenhauses gar kein Etat habe aufgestellt werden können. Er scheint das Bedürfniß gehabt zu haben, seine Weigerung, in diese neueste staatsrechtliche Theorie des Ministerpräsidenten einzustimmen, auf eine Autorität zu stützen. Das Gutachten ist entschieden verneinend ausgefallen, und auf diesem Umstande beruht vorzugsweise die jetzt allgemein verbreitete Ansicht, Hr. v. Bodelschwingh wolle sein Amt niederlegen. (Rhein. Ztg.)

— Die „Voss. Ztg." sagt über die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses: Als der Präsident Grabow gestern — nicht ohne Mühe — damit beschäftigt war, aus dem Schreiben des Staatsministeriums sich und der Versammlung den neuen Standpunkt klar zu machen, den dasselbe an der Ariadnehand des Hrn. Reichensperger — ein fürwahr recht fein gedrehter Faden — gefunden hatte: da begab es sich, Zufall oder Schickung, daß die vielberufene „Thür", hinter welcher ein Stück unserer parlamentarischen Geschichte bereits spielt, das Pförtchen zum Ministerzimmer halb angelehnt, als athme es leise Reue der Rückkehr, offen stand. Und dem ersten Vicepräsidenten des Hauses war es beschieden, deß inne zu werden. Er schritt getrost darauf zu, und mit einem leichten Ruck brachte er die Sache in Ordnung: die Welt hinter der Thür hatte ihren Abschluß gefunden.

— (K. Z.) Ueber die Haltung Oesterreichs in der polnischen Frage hören wir von competenter Seite es als ganz überwiegend wahrscheinlich bezeichnen, daß es Alles thun werde, um sich darin im guten Einvernehmen mit den Westmächten zu halten. Herr v. Schmerling soll der entschiedene Vertreter dieser Richtung sein. Graf Rechberg scheine eher geneigt, einer Annäherung an Preußen das Wort zu reden. Doch scheint keine Aussicht zu einer solchen Schwenkung der österreichischen Politik vorhanden za sein.

— Wie man hört, soll gegen den General-Consul in Copenhagen, Dr. Ryno Quehl, aus Anlaß seines jüngst erschienenen Buches die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet und ihm zuvor die Weisung zugegangen sein, sich alsbald auf seinen Posten zu begeben.

— Der „Schl. Z." wird von hier geschrieben: In meinen letzten Briefen glaube ich die Gründe angedeutet zu haben, welche an maßgebendem Orte für eine reservirte Politik zumeist ins Gewicht fielen. Die Moderados der herrschenden Partei haben einen Sieg gegen die militairischen Ultras erfochten, der ihnen nicht schwer wurde. Am entscheidenden Orte hat man weder eingesehen, daß Herrn v. Bismarcks Uhr schon abgelaufen, noch daß Maßregeln nothwendig wären, die zu gefährlichen Experimenten führen müßten Eines hat also bis jetzt nicht gelingen wollen: die Rückkehr über die Trümmer der Verfassung!.... Während die Enragirten der Kreuzritter mit sofortiger Vertagung oder Auflösung Fiasco machten und ihre schönen Octroyirungspläne für ein bonapartistisches Wahlgesetz mit allgemeinem Stimmrecht und Regierungscandidaten vertagen mußten, ging es einer Fraction der Moderados mit einem ander Plane nicht besser. Die Gerüchte von einem partiellen Ministerwechsel hatten nur insofern eine Begründung, als die „Manteuffel-Clique" in der That ihre Liste sowohl als ihr Programm aufstellte. Auf der Liste standen: v. d. Heydt, Schleinitz, Möller, Kühlwetter, Voigt-Rhetz, Bernuth u. A. Das Programm verhieß zweijährige Dienstzeit, liberale Handelspolitik, Gewerbefreiheit, Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer ꝛc. Programm und Programmisten scheiterten an der alten persönlichen Abneigung und an dem unerschütterlichen Glauben an die staatsmännische Größe der neuen Günstlinge.

— Wie die „Pr. Litth. Ztg." meldet, hat das Ober-Tribunal auf die Appellation derjenigen Richter, welche gegen das Erkenntniß des Appellationsgerichtes in der bekannten Disciplinaruntersuchung das Rechtsmittel eingelegt hatten, das erste Erkenntniß bestätigt.

— In Nr. 116 der „Bank- und Handels-Zeitung" befindet sich die Notiz, daß von Thorn aus 150,000 Centner Mehl zur Verproviantirung der rheinischen Festungen abgegangen seien. Diese Nachricht, welche auch in andere Blätter übergegangen, ist nach dem Staatsanzeiger durchaus unrichtig.

— Die Morgennummer der „Börs. Ztg." ist wegen einer Besprechung des in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlesenen Schreibens des Staats-Ministeriums polizeilich mit Beschlag belegt.

— Der durch seine Entdeckungsreisen in Afrika bekannte Dr. Heinrich Barth ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät an der Universität Berlin ernannt worden.

Posen, 18. Mai. (Osts.-Z.) Die unter dem Vorsitz des Kammergerichts-Rath hier tagende Commission in der Untersuchungssache wider die durch die Dzialynsk'ischen Papiere Compromittirten hat sich schließlich doch dafür entschieden, daß die am meisten gravirten Gefangenen aus der Provinz nach Posen gebracht und im hiesigen Criminalgefängniß inquirirt werden. In Folge dessen sind hier seit Freitag bereits mehrere Gefangene aus Wreschen, Schrimm, Gnesen, Wongrowitz u. s. w. unter der Escorte von Militair oder Gendarmen eingebracht und an das Criminalgefängniß abgeliefert worden. Im Laufe der Woche werden täglich solche Transporte von Gefangenen hier eintreffen. Von den vorgeladenen Zeugen haben die meisten ihr Zeugniß entschieden verweigert; sie sind auf Befehl der Untersuchungs-Commission sofort verhaftet worden. Die Zahl der Gefangenen wird auf diese Weise zu großen Dimensionen anwachsen und dadurch die Untersuchung sehr in die Länge gezogen werden. Die Mitglieder der Commission sind bereits darauf gefaßt, daß es ihnen trotz aller Anstrengung kaum gelingen wird, die Voruntersuchung im Laufe eines halben Jahres zu beendigen. — Es bestätigt sich, daß Graf Johann Dzialynski sich von Polen aus nach Paris begeben hat und daß er entschlossen ist, das Resultat der Untersuchung dort abzuwarten.

Stettin, 18. Mai. (Osts. Ztg.) Der „Arbeiter-Verein" verhandelte über einen Antrag des Vorstandes, ihn zu einem Contracte mit der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania" zu bevollmächtigen, in der Weise, daß der Vorstand für die von den Mitgliedern des Vereins mit der „Germania" abzuschließenden Lebensversicherungs-Verträge als Agent fungire, so daß dann die Provision der Vereinskasse zu Gute komme, und wobei außerdem den Mitgliedern, welche ihr Leben bei der „Germania" versichern, einige Erleichterungen (wie wöchentliche Prämienzahlungen u. dgl.) zu Gute kommen würden. Der Antrag führte zu einer lebhaften Debatte, an welcher sich, außer einigen Mitglieder, namentlich Dr. Wolff und ein Beamter der „Germania" betheiligten. Dr. Wolff hob die Bedenken hervor, welche gegen die Betheiligung der Arbeiter bei der Lebensversicherung geltend gemacht werden können, erläuterte dabei in Kürze das Wesen der Lebensversicherung, und kam zu dem Schluß, daß das vom Vorstande beabsichtigte Project durchaus zu billigen sei, daß aber jeder Einzelne sich und seine Verhältnisse sorgfältig prüfen müsse, ehe er sich entschließe, sein Leben zu versichern; für die Arbeiter werde es jedenfalls von Wichtigkeit sein, wenn sie gegen Zahlung einer höheren Prämie das Recht erhielten, sobald sie die Versicherung nicht fortsetzen können und wollen, die gezahlten Prämien (ohne Zinsen) zurückzuempfangen. Ueber den letzteren Punkt, so wie über einige andere Modalitäten der Lebensversicherung ließ sich der anwesende Vertreter der „Germania" näher aus. Doch erschien eine weitere Auskunft hierüber, so wie eine Fortsetzung der gestrigen Debatte sehr wünschenswerth, und es wurde beschlossen, den Director der „Germania", Dr. Amelung, zur nächsten Sitzung einzuladen.

Stettin, 19. Mai. (Osts.-Z.) Der Stralsunder dreimastige Schooner „Japan", Capt. Scharmberg, zur Rhederei des Consuls Diekelmann gehörig, ging am 20. März mit Ladung von Shanghai nach Kanagawa auf Japan in See. Dies ist wahrscheinlich das erste preuß. Schiff, welches nach Abschluß des Handelsvertrags Japan besucht. Ein anderes preuß. Schiff, „Louis Kniffler", Capt. Seemann, ging vorgestern von Hamburg direct nach Japan, als erstes Schiff, welches direct von Deutschland nach jenem Lande segelt.

Frankfurt a. M., 17. Mai. [Die polnische Anleihe.] Die erste Rate des mit dem Bankhause Rafael Erlanger contrahirten Anlehens polnischer Adeliger wird sicherem Vernehmen nach morgen liquid. (Dieses Telegramm — schreibt die „Wiener Sonntags-Ztg." — geht uns von so zuverläßiger Seite zu, daß wir dasselbe mittheilen, trotz des Dementi's, das in dieser Angelegenheit vor einigen Tagen von einem Pariser Blatte im Namen des Hauses Erlanger gegeben wurde.)

Frankfurt a. M., 17. Mai. (Rh. Z.) In Folge einer von dem Arbeitertag zu Rödelheim an ihn ergangenen Einladung war heute Ferdinand Lassalle erschienen, um hier vor einer Versammlung der Arbeiterbildungsvereine des Maingaues seine Theorien zu entwickeln. Schulze-Delitzsch, ebenfalls eingeladen, hatte auf Grund der Vorgänge in Berlin abgelehnt, zu kommen. Die Zahl der Anwesenden mochte 12- bis 1400 betragen und waren die Arbeitervereine von hier, Offenbach, Hanau, Darmstadt, Mainz u. s. w. durch eine größere Anzahl ihrer Mitglieder vertreten. Nachdem Leopold Sonnemann der Versammlung die Einberufung eines freien, durch kein Programm gebundenen allgemeinen Arbeitertages auf den 7. Juni in Frankfurt mitgetheilt und seinen früheren Antrag über die von dem Leipziger Comité ausgegangene Aufforderung zur Bildung eines deutschen Arbeitervereins auf Grund des Lassalleschen Programms wiederholt hatte, ertheilte der Vorsitzende, Dr. Louis Büchner aus Darmstadt, Ferdinand Lassalle das Wort. Ueber seine Rede, oder vielmehr seine Vorlesung — denn er las die Rede — nur so viel, daß er zur Unterstützung derselben eine ganze statistische und volkswirthschaftliche Bibliothek mitgebracht hatte. Seine wohl über eine Stunde dauernden statistischen Citate zum Nachweis der vorhandenen Armuth stellte die Geduld der Zuhörer auf eine Probe, der Viele nicht gewachsen waren, und es erfolgten bereits in der Mitte seines von Impertinenzen gegen Andersdenkende und maßloser Selbstberäucherung strotzenden Vortrages Rufe auf Schluß, die endlich, nachdem er 4½ Stunden gelesen hatte, den Schluß der Versammlung herbeiführten. Ein dreimaliges Hoch auf Schulze-Delitzsch war die kurze und sprechende Kritik seiner Ausführungen. Der Eindruck, den Lassalle hier gemacht, war ein sehr ungünstiger.

— Die Ziffer der europäischen Aussteller zur internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg weiß man jetzt schon mit einiger Bestimmtheit anzugeben und darf sich eines in der That unerwartet günstigen Resultates berühmen. Eine Branche, z. B., die Thierschau wird — ungerechnet die noch zu erwartenden Anmeldungen von Oesterreich mit Ungarn, Schweden, Holland, Rußland und Amerika durch ungefähr 3000 landwirthschaftliche Hausthiere vertreten sein, worunter sich circa 500 Pferde mit 140 Hengsten, 700 Stück Hornvieh, etwa 17—1800 Schafe und Schweine und eine respektable Partie Federvieh befinden. — Die Idee, gleichzeitig mit dieser Ausstellung auch einen internationalen thierärztlichen Congreß abzuhalten, findet den allgemeinsten Anklang und ist ihre Verwirklichung um so zweifelloser, als die ausgezeichneten Fachmänner, welche die darauf bezüglichen Verhandlungen leiten, es längst anerkannten, daß ein so umfangreiches und mannigfaltiges Material zu den Studien für ihre Berufsgenossen nicht so bald an einem andern Orte geboten werden dürfte. — Der Druck des Ausstellungs-Catalogs hat in diesen Tagen begonnen. Derselbe wird etwa 14 bis 15 Druckbogen stark werden. — Zur Vervollständigung der Jury sind die Herren Robert Smith als Preisrichter für Rindvieh und R. G. Barthsopp für Pferde, beide Herren aus England, gewählt worden, und haben die Wahl bereitwilligst angenommen.

England.

— Wie es heißt, hat die Regierung sich endlich entschlossen, das Ausstellungsgebäude für nationale Zwecke, namentlich zur Hebung künstlerischer und wissenschaftlicher Ausbildung, anzukaufen. Das Grundstück soll der Schatzkanzler von den Ausstellungs-Commissaren des Jahres 1851 für weniger als die Hälfte des Preises, welchen es jetzt bei einer öffentlichen Versteigerung erreichen würde, erworben haben.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Der Kaiser soll an den Minister des Innern einen Brief über die Candidatur von Thiers geschrieben und sich darin sehr schmeichelhaft für den berühmten Geschichtsschreiber geäußert haben. In diesem Falle werden die officiösen Blätter wohl ihre Sprache einiger Maßen modificiren. — Schon die auffallende Kürze, mit welcher der Moniteur heute über die aus Puebla gekommenen Nachrichten hinweggeht, deutet an, daß die Sachen dort nicht zum Besten stehen. Es sollen in der That die Verluste auf beiden Seiten ganz außerordentlich sein; die Kathedrale war am 12. April noch nicht genommen; es heißt, Forey habe verlangt, daß man in aller Eile Verstärkungen an Artillerie und an Genie-Truppen schicke. Er soll sogar erklärt haben, er bedürfe eines Zuzuges von 10,000 Mann, ehe er gegen Mexico marschiren könne. Zunächst wird, dem Vernehmen nach, die Brigade Dubos nach Vera-Cruz abgehen.

Von der französischen Grenze, 17. Mai. (K. Z.) Die Wahlen nehmen die Aufmerksamkeit des Kaisers in dem Maße in Anspruch, daß man an eine Verzögerung des diplomatischen Feldzuges gegen Rußland glaubt. Man ist in Paris augenblicklich von der österreichischen Regierung wenig erbaut, doch legt der Kaiser Napoleon III. noch sehr freundschaftliche Gefühle für Se. Maj. den Kaiser Franz Joseph an den Tag und Fürst Metternich giebt sich alle Mühe, die verlangte Unterzeichnung der Collectivnote oder doch eine identische Note in Wien durchzusetzen. Ein Freund, welcher in Paris sehr gute Verbindungen hat und mich häufig über den wirklichen Stand der Dinge unterrichtet, schreibt mir dagegen: „Ich weiß nicht, wie sich Oesterreich schließlich stellen wird; aber das Eine kann ich Dir sagen, man hat hier noch keinen Augenblick aufgehört, auf Krieg sich gefaßt zu machen, so friedfertig Drouyn de Lhuys sich auch äußern und so friedlich er immerhin für seine Person auch gesinnt sein mag. In den ersten Tagen des Juni schon werden die Verhältnisse eine Wendung genommen haben, welche Frankreich veranlassen dürfte, offener hervorzutreten."

— Der „Constitutionnel" meldet: „In Finnland ist die Stimmung der Bevölkerung für die Petersburger Regierung so wenig beruhigend, daß in der Hauptstadt des Landes, zu Helsingfors, der akademische Senat und der Gemeinderath sich geweigert haben, die bei Gelegenheit des polnischen Aufstandes allen russischen Provinzen von den Gouverneurs derselben anbefohlene Adresse an den Kaiser zu unterzeichnen."

— Die „France" macht heute ihr Testament, wie sie sagt. Ein von ihrem Redactions-Secretair Bonnin unterzeichneter Artikel erinnert an die Umstände, unter denen sie als ein keineswegs halbofficielles, sondern offen dynastisches, freies Blatt ins Leben trat und in der italienischen Frage diejenige Politik verfocht, welche später mit Drouyn de Lhuys den Sieg davon trug. „Jetzt", heißt es dann weiter, „haben wir eine andere Aufgabe. Das Kaiserreich hat, nach unserer Ansicht, die Bestimmung, Frankreich eine vollständigere, besser geregelte, besser begründete Freiheit zu geben, als andere Regierungen sie versprochen und gewährt haben. Wir sind die Pioniere des verfassungsmäßigen Kaiserreichs und als solche die ergebensten Diener der kaiserlichen Dynastie." Deßhalb räth die „France", bei den Wahlen den liberalsten Candidaten, wenn sie nur den gegenwärtigen Staatsrichtungen hold sind, stets den Vorzug zu geben, und die officiellen nur dann zu nehmen, wenn die Gegen-Candidaten anti-dynastische Parteimänner sind. Der größte Stoß, den die moralische Macht der Regierung erleiden könnte, wäre die einmüthige Annahme sämmtlicher von der Verwaltung vorgeschlagenen Candidaten. „Dem Satze, daß das Kaiserreich die Dictatur sei, stellen wir die Lehre von der kaiserlichen Verfassung entgegen, welche das Kaiserreich auf dem allgemeinen Stimmrecht aufgebaut hat und jetzt fest und bestimmt, wie auf Granit, auf das Kaiserreich die Freiheit gründet. Für die Vertheidigung dieser Lehre sind wir zu allem Kampfe bereit."

Italien.

Neapel, 13. Mai. (Köln. Ztg.) In einem gestrigen Leitartikel des Indipendente erzählt uns A. Dumas eine Unterredung, die er mit einem kürzlich hier durchgereisten Fremden über die polnische Frage gehabt haben will. Er macht uns die Persönlichkeit zwar nicht namhaft, aber aus den gegebenen Andeutungen und aus dem Verkehr, den er mit dem kürzlich hier durchgereisten Prinzen Napoleon hatte, dürfen wir beinahe mit Bestimmtheit schließen, daß jene ungenannte Person Niemand anders ist, als der Prinz selbst. Die Worte, die er aus dem Munde seines Mäcenaten vernommen haben will, lauten folgender Maßen: „Wenn Europa bei dem Blutvergießen in Polen nicht intervenirt, so bleibt ihm nichts Anderes übrig, als Gendarmen und Gerichte aufzuheben, denn es giebt dann in Europa ein Land, wo Mord, Brand und Schändung unbestraft bleiben. Frankreich wird unfehlbar in der polnischen Frage das Schwert ergreifen, denn Frankreich könnte, wiewohl es den Krieg nicht wünscht, nie seinem Kaiser verzeihen, wenn er es nicht thäte."

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Mai. (Nat.-Z.) In wohlunterrichteten Kreisen geht hier das Gerücht, Frankreich habe bei der hiesigen Regierung anfragen lassen: ob im Fall eines Krieges mit Rußland Frankreich auf die Unterstützung Dänemarks rechnen könne. Die hiesige Regierung soll diese Frage bejahend beantwortet, zugleich aber auch eine Note an Rußland erlassen haben, in welcher gesagt wird: Dänemark habe große Veranlassung, Rußland dankbar zu sein für seine Unterstützung während des letzten Krieges mit Deutschland und während der darauf gefolgten Verhandlungen mit dem deutschen Bunde, so wie beim Abschluß des Londoner Traktats von 1852; Dänemark werde niemals vergessen, was es in dieser Hinsicht Rußland schuldig sei, seine geographische Lage sei aber der Art, daß es im Falle eines Krieges zwischen Rußland und den Westmächten sich diesen anschließen müsse. Wir geben diese Nachricht als ein Gerücht, welches indessen viele Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Rußland und Polen.

Δ* Warschau, 18. Mai. Während es in unserer nächsten Nähe von Insurgenten wimmelt, erhalten wir aus der Provinz Nachrichten, denen zufolge die Bildung neuer Schaaren und deren Organisation im Wachsthum begriffen ist. Der Umstand, daß die Russen ihre detachirten Posten überall zurückgezogen und sich nur in den großen Städten und in den Festungen concentriren, erleichtert natürlich die Formirung der Insurgentenschaaren. Die Bauern bilden jetzt schon überall die große Mehrheit der Kämpfer und der Bemühung der Geistlichen ist es gelungen, die Bauern ganz der Nationalsache zuzuwenden. Auch haben die Aufständischen in der vergangenen Woche eine Art Aushebung ausgeführt. So z. B. haben viele auf Traften als Flößer gehende Burschen solche verlassen, sind zu den Insurgenten gestoßen und ist es den Führern dieser Traften, wie mir erzählt wird, nur mit Mühe gelungen, ihre Mannschaft anderweitig zu ergänzen und die Reise nach Danzig fortzusetzen. In Betreff der russischen Concentrationen ist es unzweifelhafte Thatsache, daß z. B. von hier bis Lublin, mit Ausnahme der Festung Demblin (Iwangrod), wo nur ein Bataillon liegt, kein Russe zu sehen ist. Von Lublin wiederum bis Wladomir sind ebenfalls keine Russen da. Daß nunmehr auch in Volhynien der Aufstand thätig ist, wissen Sie bereits. — Welchen Plan die Russen mit ihrer Concentration befolgen, ist noch ungewiß. Die Einen meinen, daß sie bei der außerordentlichen Häufung von Insurgentenschaaren für die detachirte kleinere Abtheilung Gefahr sehen, die Andern wollen darin die Absicht erblicken, sich nur in der Defensive zu halten, um dem weiteren unnützen Blutvergießen ein Ende zu machen, von der Diplomatie die definitive Entscheidung erwartend. Möge übrigens die Ursache sein, welche sie wolle, jedenfalls ist die zeitweilige Räumung ganzer Länderstrecken von Militair von ungeheurer Wichtigkeit für die Polen. — Die National-Regierung entwickelt eine große Thätigkeit. Ihre letzte Verordnung macht die Verwaltung der Bank persönlich für jede vorzunehmende außerordentliche Aenderung in den Activen und Passiven der Bank, worunter natürlich die regelmäßigen Geschäfte nicht gemeint sind, verantwortlich. Jede Unternehmung bei der russischen Regierung und jede Anleihe an sie, in so weit es das Königreich und die altpolnischen Provinzen angeht, ist von vorne herein als Null und nichtig erklärt und jeder Mann im In- und Auslande vor solchen

Unternehmungen gewarnt. — Der heutige „Dziennik Powszechny" veröffentlicht wiederum einige Bulletins von Siegen der Russen, worunter das gegen Taczanowski bei Ignacewo der bedeutendste ist.

Warschau, 15. Mai. (Schl. Z.) Das jüngste Treffen, das bei Garwolin stattgefunden, soll für die Insurgenten sehr günstig ausgefallen sein, doch fehlen alle Details. So viel weiß man indessen, daß vorgestern eine große Anzahl Wagen mit Bagagen, und zwar russischen, von jener Gegend zurückgekommen sind, die von Gefallenen herzurühren schienen. Die Insurgenten schwärmen jetzt schon ganz in der Nähe, und gestern Mittag hörten wir hier in der Stadt von jenseits der Weichsel Gewehrfeuer, und wirklich sollen sich auch kleine Banden von Aufständischen bis nach dem Dörfchen Pelcowizna bei Praga hervorgewagt und mit den Truppen einen Zusammenstoß gehabt haben.

— Bezüglich des Comités zur Entdeckung der geheimen Regierung wird gemeldet, daß auch der junge Wielopolski (wahrscheinlich Graf Sigismund, der Stadtpräsident) und ein gewisser Damzal (wohl der vor Kurzem unfreiwillig aus dem Leben geschiedene Beamte, über den wir schon berichteten) zu den Mitgliedern gehörten. Sie sollen zur Deckung der nöthigen Auslagen 50,000 Thlr. erhalten und durch 80 Spione die bekannte Mystification der Einwohner von Praga ausgeführt haben, um dadurch den Geheimen auf die Spur zu kommen.

Kattowitz, 17. Mai. (Schl. Z.) Der heutige polnische Zug traf erst nach Abgang des Myslowitzer Schnellzuges hier ein. Von den bei uns liegen gebliebenen Passagieren erzählte ein Kaufmann, daß bei Opatow (im Gouvernement Radom) am 11. d. Mts. ein bei 5000 Mann starkes Insurgenten-Corps unter Czachowski den Russen ein Treffen geliefert hat. Die viel schwächeren Truppen erhielten eine bedeutende Schlappe und mußten nach Verlust von mehr als 100 Mann sammt 1 Major und einigen anderen Officieren, sich eilends zurückziehen. Die Russen requirirten indeß von Kielce Hilfe und nahmen am 12. und 13. den Kampf mit den Insurgenten wieder auf. Am 13. kam es darauf zu einer blutigen Schlacht, die Russen blieben Sieger, nahmen viel Polen gefangen und versprengten das übrige Corps. Beide Theile hatten große Verluste, die Zahl der russischen Todten wurde nicht bekannt, während man nach Ausgang der Schlacht die gebliebenen Polen auf ca. 500 Mann angab. (Wir theilen diese Angaben ohne Bürgschaft für deren Wahrheit mit.)

Danzig, den 20. Mai.

* Der Wirkl. Geh. Rath und Oberpräsident der Provinz Preußen Dr. Eichmann ist hier eingetroffen.

* Die Corvette „Mosquito", Commandant Lieutenant zur See 1. Klasse Hassenstein ist gestern nach der Rhede gegangen und wird in den nächsten Tagen mit den Schiffsjungen in der Ostsee kreuzen.

* Zu dem am 23. Mai nach Berlin gehenden Extrazug können am 21. und 22. d. auf der hiesigen Billet-Expedition der Ostbahn Billete gelöst werden.

* Gestern wurde die Leiche des Predigers der zweiten freireligiösen Gemeinde, Dr. Quit, beerdigt. Am Grabe sprach Prediger Hofrichter aus Breslau, welcher mit dem Verstorbenen persönlich befreundet war. Die zahlreich versammelten Mitglieder der Gemeinde folgten dem Sarge zur Gruft.

* Vorgestern stand zwischen 9 und 10 Uhr Abends der Handelsmann W. vor der Thüre seines Hauses auf Mattenbuden, als er plötzlich ohne alle Veranlassung von dem vorübergehenden Arbeiter M. angefallen und so mißhandelt wurde, daß er verschiedene Verletzungen erlitt. Der Angreifer ist unter Anklage gestellt.

* Königsberg, 19. Mai. Ein hiesiger Pferdehändler hat per Telegraph aus Rußland den Auftrag erhalten, auf dem Pferdemarkte so viel aufzukaufen, als nur immer möglich. Es ist noch so viel Nachfrage nach Stallungen, daß immer in die leer gewordenen sogleich wieder neue Remonte einrückt. Ueber Mangel an Kauflust hört man vielfach klagen, hofft aber auf Besserung in den letzten Marktstunden, wie dies gewöhnlich der Fall. Auf dem Markte für edle Zuchtthiere ist große Auswahl in den schönsten Thiergattungen. Bei den Schafen ist wieder Negretti vorherrschend, bei den Schweinen die englische Race allein vertreten. Bei dem Rindvieh streiten mehrere Racen um den Vorrang, doch behält Shorthorn, rein und in Mischungen, die Oberhand. Von den zu Markt gebrachten Negretti finden die Sprungböcke aus der seit Jahren sehr wohl accreditirten Schäferei von Reißert-Powayen die meiste Nachfrage. Bei Preisen zu 6 bis 24 Frd'r. war der Stall am ersten Tage schon fast ausverkauft. Eine Menge landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe ist ausgestellt und findet aufmerksame Berücksichtigung.

* Dem Gouvernements-Auditeur Justizrath Becker zu Königsberg ist der Rothe Adler-Orden 3. Classe mit der Schleife verliehen worden.

Memel, 18. Mai. (K. H. Z.) Bei der heute in Prökuls abgehaltenen Wahl eines Abgeordneten für die Kreise Memel und Heydekrug war nur etwa die Hälfte der Wahlmänner anwesend. Von den abgegebenen Stimmen erhielt Dr. Ziegler aus Bertulischken bei Memel eine Stimme, Oberfischmeister Beerbohm aus Feilenhof bei Kinten 35, die übrigen 172 der Apotheker Zacher aus Memel. Der Gewählte gehört zur Fortschrittspartei.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Mai 1863. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen niedriger,					
loco	45¼	45⅝	Preuß. Rentenbr.	99½	99⅜
Frühjahr	44⅞	45⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	86⅜	86½
Herbst	46½	46¾	4% do. do.	—	96¾
Spiritus Frühjahr	15	15 1/12	Danziger Privatbk.	104	—
Rüböl do.	15⅛	15 5/24	Ostpr. Pfandbriefe	88¾	88¾
Staatsschuldscheine	90	90	Oestr. Credit-Actien	88	88½
4½% 56r. Anleihe	101½	101½	Nationale	73½	73¼
5% 59r. Pr.-Anl.	105⅞	106	Russ. Banknoten	91¾	91⅝
			Wechselc. London	—	6.20¾

Fondsbörse: still.

Hamburg, 19. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco geringes Consumgeschäft, ab Auswärts bis auf geringe Sorten ruhiger. — Roggen loco stille, ab Ostsee ziemlich unverändert, ab Danzig Sept.-Oct. neuer à 75½ Rt. erlassen. — Oel Mai 32⅛, October matt 29½. — Kaffee ruhig.

Paris, 19. Mai. 3% Rente 69, 45. Italienische 5% Rente 72, 15. Italienische neueste Anleihe 73, 10. 3% Spanier 51⅛. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 496, 25. Credit mob.-Actien 1425, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 571, 25.

Danzig, den 20. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9 — 130/1 — 132/4 ℔ nach Qualität 78½/81 — 81½/83½ —84/86½ —87/90 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/123—125/127/30 ℔ von 70/72—73/74—75—77/80 Sgr.
Roggen schwer u. leicht 54½/54 — 52/51 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 48/49—52/53½ Sgr.
Gerste kleine 103/105 — 107/110/112 ℔ von 32/34 — 36/38/40 Sgr.
do. gr. 106/108—110/112/115 von 34/36 —39/41/43 Sgr.
Hafer von 25/26—27/28 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr, gefordert 15 Rt.

Getreide-Börse. Wetter: kalt und trübe, Nachts Regen, Wind: NW.

Weizen fand heute etwas bessere Beachtung und sind zu unveränderten Preisen 550 Lst. gekauft worden. Bezahlt wurde für 82℔ 24Lth. bis 84℔ 11Lth. bunt fl. 482½, fl. 485, 84℔ 16Lth. desgl. fl. 490, 128℔ hellfarbig fl. 490, 130℔ desgl. fl. 496, 132℔ bunt fl. 500, 86℔ 2Lth. fein bunt fl. 517, 85℔ 2Lth. hellbunt fl. 522, 86℔ 27Lth. hochbunt fl. 530, 133℔ fein hochbunt fl. 545, 136℔ fein hochbunt glasig fl. 555. Alles pr. 85℔; ferner fein bunt alt fl. 555. — Roggen matt, doch sind 130 Lst. gehandelt. 119/20℔ fl. 312, 121/2, 122℔ fl. 315 pr. 125℔. Auf Lieferung Juni-Juli wurden gestern Nachmittag 100 Lst. à fl. 320 pr. 125℔ gekauft. — Weiße Erbsen fl. 310, 312, 315. — Rapps fl. 740. — Rübsen fl. 650. — Spiritus ohne Zufuhr.

Elbing, 19. Mai. (N. E. A.) Witterung: Vormittags heiß bei Süd- und später West-Wind, Nachmittags kühl bei Nord-Wind. — Die Zufuhren von unverkauftem Getreide waren in den letzten Tagen ganz gering. Die Stimmung für Weizen ist sehr flau, und Preise reichlich um 1 Sgr. gewichen. Auch für Roggen ist die Meinung nicht mehr so fest und für die übrigen Getreidegattungen ist die Kauflust ganz vereinzelt, doch ist eine Erniedrigung der Preise nicht eingetreten. Spiritus fest und höher. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132 ℔ 73/75—82/83 Sgr., bunt 124—130 ℔ 71/73—77/79 Sgr., roth 123—130℔ 69/71—77/79 Sgr., abfallender 118—124 ℔ 62/64—68/70 Sgr. — Roggen 120—126 ℔ 49—53 Sgr. — Gerste große 103—117℔ 33—43 Sgr., kleine 100—110℔ 31—37½ Sgr. — Hafer 62—78 ℔ 21—26 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 48—50 Sgr., Futter- 44—47 Sgr., graue 44—50 Sgr., grüne große 47—50 Sgr., kleine 45—47 Sgr. — Bohnen 50—52 Sgr. — Wicken 32—35 Sgr. — Spiritus bei Partie 15 Rt. pr. 8000 pCt.

Königsberg, 19. Mai. (K. H. Z.) Wind: N. + 23. Weizen unverändert flau, hochbunter 127—128 ℔ 77—78 Sgr., bunter 124—125 ℔ 72—74 Sgr., rother 124—125℔ 74—75 Sgr. bez. — Roggen sehr flau, loco 121—122—124—125 ℔ 50½—53 Sgr. bez., Termine matt, 120℔ pr. Mai-Juni 51½ Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd. — Gerste unverändert still, große 100—115 ℔ 32—43 Sgr. Br., kleine 100—105 ℔ 34—35½ Sgr. bez. — Hafer behauptet, loco 76—80 ℔ 25—28½ Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 50—52½ Sgr. bez., graue 50—70 Sgr., grüne 50—60 Sgr. Br. — Bohnen 45—56 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert, mittel 103—104—110℔ 66½—77 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15⅛ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15⅙ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 64—67 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Am 16. Mai: Ein Schock Stroh 4⅔—5½ Rt., ein Ctr. Heu 17—24 Sgr. bez. — Spiritus. Den 18. Mai loco gemacht 15¼ Rt. ohne Faß; den 19. loco Verkäufer 15⅛ Rt., Käufer 15 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅝ Rt., Käufer 16⅛ Rt. incl. Faß; pr. Mai Verkäufer 15⅛ Rt., Käufer 15 Rt. ohne Faß; pr. August Verkäufer 17⅝ Rt., Käufer 17 5/12 Rt. incl. Faß; pr. Sept. Verkäufer 18⅙ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 19. Mai. Wind: Heftiger Süd. — Witterung: schön. — Morgens 16° Wärme. — Mittags 25° Wärme. — Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rt., 128—130℔ 60—63 Rt., 130—134℔ 63—66 Rt. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38—40 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 27½ Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32—34 Rt. — Kocherbsen 35—37 Rt. — Spiritus 14⅔ Rt. pr. 8000 %.

Posen, 19. Mai. Roggen matt, gek. 25 Wspl., pr. Mai 39 11/12 Br., Mai-Juni 39 11/12 Br., ¾ Gd., Juni-Juli 40⅓ bez., Juli-Aug. 41⅙ Br., 41 Gd., Aug.-Septbr. 41¼ Br. u. Gd., Sept.-Oct. (Herbst) 41⅙ Br., ⅓ Gd. — Spiritus unverändert, mit Faß pr. Mai 14⅙ bez., Juni 14¼ bez., Juli 14 7/12 bez., August 14⅚ bez., Septbr. 15 1/12 Br., 15 Gd., Octbr. 14¾ Br. u. Gd.

Stettin, 19. Mai. (Ostj. Ztg.) Wetter: Morgens Regen, leicht bewölkt, windig. Wind: N. Temperatur + 13° R. Weizen wenig verändert, loco pr. 85 ℔ gelber 65½—67 Rt. bez., bunter Poln. 67 Rt. bez., weißer Krakauer 69 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Mai-Juni 67¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., Juni-Juli 68¼ Rt. bez. u. Br., 68 Rt. Gd, Juli-August 69 Rt. Gd. u. Br., Aug.-Sept. 69¼, ¼ Rt. bez. Br. u. Gd. — Roggen niedriger, pr. 2000 ℔ loco 44½—45½ Rt. bez., Mai-Juni 45¼ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 45⅝, ½ Rt. bez., Gd. u. Br., Juli-Aug. 46 Rt. Br., 45¾ Rt. Gd., Sept.-Oct. 46½ Rt. bez., Br. u. Gd. — Gerste loco pr. 70℔ Pomm. 34—35 Rt. bez., Märk. 34½ Rt. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 24¼, ½ Rt. bez. — Rüböl wenig verändert, (angemeldet 500 Ctr.), loco 15¾ Rt. Br., Mai 15½ Rt. bez. u. Br., ⅓ Rt. Gd., Sept.-Oct. 13½ Rt. bez. u. Gd., 7/12 Rt. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14⅚ Rt. bez., Mai-Juni 15 Rt. Br., Juni-Juli 15 1/12 Rt. Br., Juli-August 15⅓ Rt. Br., ¼ Rt. Gd., Aug.-Sept. 15 11/24, ½ Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 15⅝ Rt. bez. u. Gd., ⅔ Rt. Br. — Leinöl (angemeldet 400 Ctr.) loco incl. Faß 15⅝ Rt. bez., Mai 15¾ Rt. bez., 16 Rt. Br., Sept.-Oct. 14⅚ Rt. bez. — Baumöl, Malaga in kleinen Fässern 17½ Rt. tr. bez. — Reis, Arracan ord. 4½ Rt., mittel 5 Rt. tr. bez. — Actien. Germania 103½ bez. u. Gd., Pommerensdorf 105¾ bez.

Berlin, 19. Mai. Wind: NNW. Barometer: 28½. Thermometer: früh 10° +. Witterung: kühl und windig. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—72 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 45½—45¾ Rt., Frühj. 45½ — ⅝ — ½ Rt. bez. u. Br., ⅝ Rt. Gd., Mai-Juni 45⅜ — ½ — ⅝ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 45¾ — ⅞ — ⅝ Rt. bez. u. G., ¾ Rt. Br., Juli-Aug. 46⅛—¼—⅛ Rt. bez. u. G., ¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 47—46⅞ Rt. bez., 47 Rt. Br., 46¾ Rt. G., Oct.-Nov. 46¾ Rt. bez. u. Br., ⅝ Rt. Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—39 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr. 1200 ℔ Frühj. 23½—¼ Rt. bez., Mai-Juni 23¾—⅝ Rt. bez., Juni-Juli 24⅛ Rt. bez., Juli-Aug. 24½ Rt. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15⅓ Rt. Br., Mai 15 5/12—¼ Rt. bez. u. Gd., ⅓ Rt. Br., Mai-Juni 15 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14⅝ Rt. bez. u. Gd., ⅔ Rt. Br., Juli-August 14¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 13⅚—¾ Rt. bez. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15 Rt. bez., Mai 15⅙—1/12 Rt. bez. u. Br., 15 Rt. Gd., Mai-Juni 15⅙—1/12 Rt. bez. u. Br., 15 Rt. Gd., Juni-Juli 15 5/24—¼—⅙ Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br., Juli-August 15⅓ Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Septbr. 15 10/24 Rt. bez., ⅚ Rt. Br., ⅓ Rt. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅚—4½ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅚—4⅙ Rt. — Roggenmehl Nr. 0 3¼—3½ Rt. Nr. 0. und 1. 2⅚—3⅙ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 19. Mai 1863.

Angekommen: H. Hansen, Ernte, Elsfleth, Güter. — J. Delschow, William. A. Nissen, Margarethe. R. H. Rasmussen, Johanna Margarethe. N. Christensen, Cecilie. H. A. Boye, Henriette. F. F. de Wall, Rieke Ann. P. Alwart, Martha Clara. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: O. Olsen, Larsine, Norwegen. T. Torresen, Seiline, Norwegen. F. Trantzen, Knuthenborg, Hartlepool. Sämmtlich mit Getreide. — G. Volckmann, August Richard, Copenhagen, Holz.

Angekommen: O. Helliesen, Pielen. F. C. Schlömmer, Providentia. Beide mit Ballast.

Den 20. Mai. Wind: NO.

Angekommen: C. H. Jansen, Merces, London, Cement. — C. Trost, Christine, Emden, alt Eisen. — J. C. Hinrichs, Maria, Stettin, Güter. — C. C. Mohr, Antonie, Antwerpen, Güter. — G. Watson, Banffshire, London, Cement. — G. Bartolomäus, Triton, Hartlepool, Kohlen. — L. Pettersen, Dianna. J. Bystrup, Ceres. P. Thompson, Victor. C. F. Kühl, Norma. A. F. Wegner, Arthur. Sämmtlich mit Ballast.

Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, 19. Mai. Wasserstand: 1′ 3″.

Stromab: L. Schfl.

Wilhelm Grabert, J. Fogel, Plock, Danzig, L. H. Goldschmidt S., 27 30 Wz.
Ders., ders., do., do., dies., 28 — do.
Jul. Kräusel, ders., do., do., dies, 30 — do.
Aug. Arndt, Chaskel Goldmann, do., do., C. G. Steffens u. S., 28 — Erbs.
Carl Heide, S. Neumark u. Oberfeld, do., do., L. M. Köhne, 29 — do.
Herm. Heide, ders., do., do., ders., 32 — Rg.
Wilhelm Blecke, Ludwig Flatau, do., do, dies., 24 — Wz.
Joh. Greiser, R. Schönwitz, do., do., C. G. Steffens u. S., 15 — do.
Ders., M. A. Goldenring, Branczick, do., A. Großmann, 9 38 Rg.
Martin Ziczkowski, R. Schönwitz, Plock, do., C. G. Steffens u. S., 15 — Wz.
Ders., ders., Branczick, do., A. Gieldzinski, 9 58 Rg.
Jul. Gohle, F. Friedmann, Dobrzykowo, do., C. G. Steffens u. S., 35 — do.
Gottl. Zuntke, ders., do., do., dies., 20 u. 2 42 Wz.
Aug. Tabbicke, S. Galewski, do., do., B. Toeplitz u. Co., 30 25 do.
Carl Schreiber, Gebr. Wolf, do., do., L. H. Goldschmidt S., 18 Lst. Wz., 8 — Erbs.
Ernst Tietze, Ignatz Kouitz, Warschau, do., C. G. Steffens u. S., 31 — Wz.
Samuel Huschert, ders., do., do., dies., 36 — do.
Martin Kujas, Hermann Meyer, do., do., Petschow u. Co., 31 18 do.
Daniel Tonn, ders., do., do., dies., 31 — do.
Joh. Kujas, — — — — 34 12 Rg.
Isr. Schwarzmann, Joel Taubwurzel, Sawichost, do., Th. Behrend u. Co., 132 — Wz.
Judka Ruthenberg, Herm. Goldenring, Pulawy, do., dies., 148 14 Rg.
Bersch Goldblum, ders., Sawichost, do., dies., 47 — Wz.
Ders, ders., do., do., P. Collas u. Co., 110 2 do.
Andreas Krolikowski, Ehrlich, Bialka, Danzig, 2050 St. Blk. w. H.
Wilh. Kricklow, A. Kreßmann, Klodane, Bromberg, 17 St. Blk. h. H., 2782 St. Blk. w. H.

Summa: 628 Lst. 57 Schfl. Weizen, 269 Lst. 2 Schfl. Roggen, 65 Lst. Erbsen.

Fondsbörse.

Berlin, 19. Mai.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	—	148	Staatsanl. 53	99	98½
Berlin-Hamburg	—	121	Staatsschuldscheine	90½	89⅞
Berlin-Potsd.-Magd.	183¾	182¾	Staats-Pr.-Anl. 1855	129	128
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88½
do. II. Ser.	95⅓	—	Pommersche 3½% do.	90⅞	90¼
do. III. Ser.	95½	—	do. do. 4%	101¼	—
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	161	Posensche do. 4%	—	102½
do. Litt. B.	—	142½	do. do. neue	96⅞	96½
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	128½	Westpr. do. 3½%	86⅞	86½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	89¾	do. 4%	—	96⅛
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81	80	Pomm. Rentenbr.	100	99½
Cert. Litt. A. 300 fl.	93	92	Posensche do.	97¼	96⅞
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	99⅜	99⅛
Pfdr. i. S.-R.	92	91	Pr. Bank-Anth.-S.	126½	125¼
Part.-Obl. 500 fl.	91¾	—	Danziger Privatbank	104¾	103¾
Freiw. Anleihe	—	100⅞	Königsberger do.	101¾	—
5% Staatsanl. v. 59	106¼	105¾	Posener do.	96½	95½
St.-Anl. 4/5/7	101¾	101¼	Disc.-Comm.-Anth.	—	101⅜
Staatsanl. 56	101¾	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110¼	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143½	143	Paris 2 Mon.	79 7/12	79⅜
do. do. 2 Mon.	142½	142¼	Wien öst. Währ. 8 T.	91	90⅞
Hamburg kurz	151¼	150⅞	Petersburg 3 W.	101⅝	101⅜
do. do. 2 Mon.	150⅝	150⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	91⅝	91⅜
London 3 Mon.	6. 20⅞	6. 20⅛	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110⅛	109⅞

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	335,21	+ 11,3	NNO. frisch; hell und schön.
20	8	337,17	5,3	NNO. stürm., bez., Nachts Regensch.
	12	337,56	5,6	NNO. stürmisch, bezogen.

Heute früh 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Justine** geb. **Lanser** von einem Söhnchen glücklich entbunden.
Danzig, den 20. Mai 1863.
[1510] **Th. Wagner.**

In dem Concurse über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Jacob Rosenberg ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 11. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Knoch im großen Terminszimmer anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen. Der Gemeinschuldner hat 20 Prozent offerirt, zahlbar 4 Wochen nach bestätigtem Akkorde unter Garantie des Kaufmanns **M. Peglau** hier. [1514]

Marienburg, den 18. Mai 1863.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung des Chausseebaues im Ganzen, so wie in einzelnen Ausführungen, von hier bis Rodzonnen, 2950 Ruthen lang an den Mindestfordernden, haben wir Termin auf

den 8. Juni d. J.,
10 Uhr Vormittags,

im Fastschen Hotel angesetzt, zu dem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Zeichnungen und Kostenanschläge können bei uns eingesehen werden. [1513]

Dt. Eylau, den 18. Mai 1863.
Die Chaussee-Bau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten:
a) beim Bau der Joch- und Eisbrecher (excl. Rammarbeiten) veranschlagt auf 3004 Rt.
b) beim Oberbau, veranschlagt auf 1428 Rt.
c) bei d. Brückenklappe, veranschlagt auf 194 Rt.
der Brücke über die Weichsel bei Thorn, soll im Wege der Licitation dem Mindestfordernden übertragen werden und haben wir dieserhalb einen Termin auf

Donnerstag, den 28. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bau-Bureau im Fährwachthause anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen eben daselbst bis zum Termin zur Einsicht offen liegen.

Thorn, den 16. Mai 1863. [1511]
Der Magistrat.

Circa 5000′ birkene 3 à 4″ Bohlen,

zum größten Theile bunt und in gutem Maser, werde ich auf dem Grundstück, hohe Seigen 8,
Dienstag, den 26. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
mit üblicher Creditbewilligung öffentlich versteigern, wozu ich die betreffenden Herren Gewerbetreibenden einlade. [1478]
Nothwanger, Auctionator.

So eben erschien: [1524]

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch
No. 3. 1863.

Bearbeitet nach den Materialien des Kgl. Post-Cours-Bureau's in Berlin.
Mit 3 Karten. 8°. geh. 12½ Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin und Elbing.

Zu
Confirmationsgeschenken

erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager von Gebet- und Gesangbüchern in feinen Einbänden, **Pracht-Bibeln** mit Kupfer- und Stahlstichen und **Photographien** nach religiösen Bildern ganz ergebenst zu empfehlen.

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35. [1032]

Verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen und Pommern, weiset nach [1296]
Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62.

Auf einem großen Gute wird von Johanni ein unverheiratheter 2. Inspector, vom 1. September ein Eleve gesucht. Meldungen werden entgegengenommen vom 24. — 26. d. Mts. Hintergasse No. 10. [1429]

Auf dem Dominium Samplawa bei Loebau, ist die diesjährige Wolle noch verkäuflich. Näheres bei der dortigen Administration. [1500]

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
in Elberfeld.

Begründet mit einem Capital von einer Million Thaler,

versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen **nie eine Nachzahlung** erfolgen kann, sämmtliche **Bodenerzeugnisse,** so wie **Glasscheiben** gegen Hagelschaden.

Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben ausgezahlt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare und Versicherungs-Bedingungen ertheilen bereitwilligst die Agenten:

in Berent Herr **M. Neumann,**
„ Dirschau Herr **Joh. Euß,**
„ Elbing Herr **C. A. Frentzel,**
„ Marienburg Herr **Joh. Warkentin,**
„ Neustadt Herr **Louis Alsleben,**
„ Neuteich Herr **P. Quiring,**
in Praust Herr Bäckermeister **G. Witte,**
„ Putzig Herr Cantor **Blumenthal,**
„ Schmerblock Herr Hofbesitzer **H. Lickfett,**
„ Schöneck Herr Actuar **Hennig,**
„ Tolkemit Hr. Steuer-Erheber **A. Oberstein,**
„ Tiegenhof Herr **J. Warkentin,**

so wie die Unterzeichneten, zur Vollziehung der Polizen bevollmächtigten Haupt-Agenten

Porsch & Ziegenhagen,
[1522] in Danzig, Comptoir Frauengasse No. 35.

Oesterreichischer Kunst-Verein in Wien.

Die Prämien für das Vereinsjahr 1863:
1) **Axmann** in Wien „Beim Juwelier", Stahlstich nach **Friedländer.**
2) **Pitner** in Wien, „Blumensprache", Oelfarbendruck nach **Leopold Löffler,**

sind so eben eingetroffen und liegen zur gefälligen Ansicht der p. t. Interessenten bei mir aus; auch können Antheilscheine à 3⅓ Rt. sogleich in Empfang genommen werden.

Im verflossenen Vereinsjahre fiel nach Danzig auf den Antheilschein No. 7492 die Gewinn-Nummer 13 „Eine Waldpartie in Steyermark, Oelbild von **Friedrich Kaufmann,** Preis fl. 100 ö. W."

E. Doubberck,
Buch- und Kunsthandlung, Langgasse No. 35. [1507]

Londoner Preis-Nähmaschinen,

einzig und allein aus der Fabrik von
F. Boecke, Oranienstraße No. 105 in Berlin.

Das Bedürfniß der Zeit (nicht mit den ächt Amerikanischen zu verwechseln). Angeführtes Fabrikat ist das Einzigste der Welt, auf welchen alle practischen Maschinen-Nähte ausgeführt werden können, wozu bis jetzt 3 Maschinen nöthig waren. Dieses Problem zu lösen, strebte der Amerikaner, Engländer, Franzose und Deutsche schon längst vergebens. Die Fabrik hat dasselbe auf die einfachste Weise gelöst, und empfiehlt ihre Fabrikate von 20 Thlr. an, zu den billigsten Fabrikpreisen, um jeder Concurrenz die Spitze zu bieten. Eine solche Maschine macht eine Stepp-, Tambourir- und Doppelt-Tambourirnaht, sowie zum Soutachiren, Bordüren und Cordüren, zum Säumen und Kappnähte zu machen, ohne das Zeug vorher zu kniffen.

Die Fabrik ist die alleinige Inhaberin des amerikanischen, englischen, französischen, belgischen, holländischen, dänischen, schwedischen, österreichischen, sächsischen und hannoverschen Patents.

Agenturen werden in allen Hauptstädten Europas und Amerikas errichtet, und wollen Reflectirende sich franco an die Fabrik wenden. [1495]

Mein Gut, Köllmisch-Neuhöfen, mit circa 500 Morgen Acker, Wiesen, guten Gebäuden, Inventarium und 254 Rt. jährl. baaren Gefällen, ¼ Meile von Marienwerder, in der Niederung belegen, will ich außerordentlich billig, aber sofort mit 5 bis 6000 Rt. Anzahlung oder Sicherstellung verkaufen. Capital sicher.
[1493] **Mönch.**

Corsetts

genähte und gewirkte, mit und ohne Mechanik sind in allen Größen und verschiedenen Sorten vorräthig.

Oberhemden
von Shirting, Shirting und Leinen und rein Leinen in guter Auswahl.

Schlesisch-, irisch- und Batist-leinene Tücher
empfehle ich zu billig notirten Preisen.

Hermann Boritzki,
[1525] Langgasse No. 68.

Ein polisander Flügel.

Ein sehr wohl erhaltenes polisander Flügel-Fortepiano, mit isolirter Klappe und 6¾ Octaven Umfang, ist verhältnißmäßig sehr billig Langgasse 35 abzulassen. [1509]

Frischen englischen Portland-**Cement,** Chamottsteine, Asphalt, Gyps, feuersichere asphaltirte **Dachpappe,** Pappnägel, **Theer** ꝛc. empfehlen

Gebrüder Engel,
[1512] Hundegasse 61.

Haupt-Agentur und Depot
von direct importirten
Havanna-Cigarren

von J. C. Höniger in Berlin empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. — Preise von 20 bis 160 Thaler pro Mille. Proben von 25 Stück ab zu Mille-Preisen.

Rich. Mayne,
[405] Comptoir: Frauengasse 20.

Gute große Limburger Käse, à Stck. 3 u. 3½ Sgr., empfiehlt N. F. Hauschulz, Schmiedeg. 16.

Ein, in schriftlichen und Rechnungs-Arbeiten geübter Mann findet dauernd lohnende Beschäftigung. Adressen werden sub **1508** unter Angabe der persönlichen Verhältnisse in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domansky Wtt.**

Ich wohne jetzt vorläufig **Heilige-Geistgasse 102,** (gerade über der Königl. Kapelle), wohin auch das Bureau und Comptoir aus der Frauengasse 48, wegen drohendem Einsturz des Hauses verlegt ist. [1400]
G. Voigt, Commissionair und Actuar a. D.

Ein Commis, der deutsch und polnisch spricht, das Material- und Eisengeschäft erlernt hat und gute Zeugnisse besitzt, findet eine Stelle zum 1. Juli c. bei
[1515] **R. Baecker in Mewe.**

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei
Gebrüder Engel,
[1512] Hundegasse 61.

Ein erfahrener cautionsfähiger Maschinenbauer sucht eine Stelle als Werkführer, Verwalter, Aufseher, Cassirer ꝛc. Näh. Breitg. 66, 1 Tr. [1461]

Ein junges anständiges Mädchen sucht eine Stelle als Vertreterin der Hausfrau, oder als Gesellschafterin, oder auch als Gehilfin der Hausfrau. Gehalt wird nicht verlangt, wohl aber eine freundliche Behandlung. Näh. unter **A. E.** 1439 in der Exped. dieser Zeitung.

Mit Bezugnahme auf mehrere Annoncen des **Herrn** F. W. F. E. Husen, Nagelschmied, finde ich mich veranlaßt, um Irrthümer zu vermeiden, anzuzeigen, daß ich zwar den Posten alter **Königl. Gewehre,** die auf der Werft in öffentlicher Auction verkauft wurden, gekauft habe, aber in weiter keiner Verbindung in geschäftlicher Beziehung mit demselben stehe.

C. Hess,
[1520] Waffenfabrikant.

Eine braune junge Dogge ist Breitgasse No. 125 zu verkaufen, in den Mittagsstunden von 12 bis 3 Uhr. [1526]

An die Arbeitervereine Deutschlands!

Der Plan eines allgemeinen deutschen Arbeitertags muß vorerst als gescheitert betrachtet werden. In der Hand des Centralcomité's, welches dessen Vorbereitung in die Hand genommen und durch dessen Verschulden ist derselbe auf lange hinaus unmöglich geworden. Das eigenste Interesse der Arbeiter selbst ruft ein gebieterisches Halt! zu, auf der irrigen Bahn, in welche man ohne klares Verständniß der gemeinsamen Aufgabe diese ganze Bewegung zu leiten gesucht hat.

Aber der Bewegung selbst liegt ein so richtiger und fruchtbarer Gedanke von so weittragender Bedeutung für eine friedliche, glückliche Entwicklung der Wohlfahrt unseres ganzen Volkes und Vaterlandes zu Grunde, daß sie durch die Mißgriffe einzelner in ihrem gesunden Verlauf nimmermehr gestört werden darf. Nur um so ernster wird darum die Pflicht Aller, denen die Sache selbst am Herzen liegt, mit allen Kräften zu verhüten, daß nicht das Ende eines durch das Verschulden Einzelner verfehlten Versuchs der Anfang einer unheilvollen Spaltung und Zersplitterung der ganzen Bewegung werde.

Dieser Pflicht müssen vor Allem die Arbeiter- und Arbeiterbildungs-Vereine sich eingedenk erhalten. Gleich den wirthschaftlichen Genossenschaften von demselben Grundsatz der Selbsthilfe und Selbstverantwortlichkeit, dem ebenso wahren als stolzen Wahlspruch aller freien Männer und aller freien Völker ausgehend, haben die Arbeiterbildungsvereine wie jene Genossenschaften, selbst unter dem schärfsten Druck die Keime einer bessern Zukunft gepflegt; jene, indem sie an den wirthschaftlichen, diese indem sie an den geistig-sittlichen Grundlagen dieser Zukunft geschafft haben und rastlos daran fortarbeiten, indem sie vor Allem durch Verbreitung von Bildung und Kenntnissen unter den Genossen das klare Verständniß der gemeinsamen Aufgabe, die persönliche Tüchtigkeit der Einzelnen und damit die Vorbedingungen jeglichen Erfolges fördern und verbreiten. Jetzt, wo der wieder mächtig gewordene Zug der Volksinitiative auch dem Wirken unserer Vereine eine breite Bahn eröffnet, dürfen wir, der vollen Berechtigung unseres Strebens uns bewußt, die sich darbietende Möglichkeit nachhaltigeren Wirkens nicht ungenützt lassen. Unsere Aufgabe ist groß und umfassend, jede unbenutzte Minute ist darum ein doppelt schweres Versäumniß.

Wenn dem so ist, wenn Ihr darin mit uns übereinstimmt, dann dürfen wir, die unterzeichneten Vereine, auf ein freundliches Entgegenkommen rechnen, indem wir die Ausführung des Planes eines allgemeinen Arbeitertags auf später vertagend, in Berücksichtigung der von den Vereinen des Maingaues, zu Dresden, Chemnitz und anderen früher bereits gegebenen Anregungen, hiermit auf **Sonntag den 7. Juni** dieses Jahres nach **Frankfurt a. M.** zu einem **ersten Vereinstage** der deutschen Arbeiter-Vereine freundlichst einladen.

Wir sind überzeugt, daß Eure Betheiligung an diesem ersten Vereinstage eine allgemeine sein wird, damit man von der deutschen Arbeiterbewegung nicht sagen kann, sie sei bereits im Keime an innerer Zwistigkeit und Uneinigkeit erstickt.

Mit brüderlichem Gruße!
Der Vorstand des Berliner Arbeitervereins.
„ „ **des Fortbildungsvereins für Arbeiter zu Chemnitz.**
„ „ **des Arbeiterbildungsvereins zu Cassel.**
„ „ **des Handwerkervereins zu Düsseldorf.**
„ „ **des Arbeiterbildungsvereins zu Mannheim.**
Das Centralcomité der Arbeiter des Maingaues (Frankfurt a. M., Darmstadt, Mainz, Hanau, Offenbach, Bockenheim ꝛc.)
Der Vorstand des Arbeiterbildungsvereins zu Nürnberg.

NB. Auf dem Vereinstage haben die Bevollmächtigten eines jeden Arbeitervereins, welche sich als solche legitimiren, **eine** Stimme, gleichviel ob ein oder mehrere Vertreter erscheinen. Die Anmeldungen beliebe man so rasch als möglich an das

Centralcomité der Arbeiter des Maingaues in Frankfurt a. M.

zu richten. In Betreff des Versammlungslocales und der Eröffnungsstunde wird noch eine besondere Bekanntmachung erscheinen. Der Beitrag zu den Kosten des Vereinstages beträgt 1 Thlr. für jeden Verein. [1517]

Concert-Anzeige.

Die Concerte in meinem Lokal finden jetzt fortdauernd an Sonn- und Wochentagen von einer **Kapelle mit Streichinstrumenten unter Leitung des Herrn Musikmeister Schmidt** statt. An ein geehrtes Publikum richte ich die ergebene Bitte, die Concerte mit zahlreichem Besuch beehren zu wollen.

Aug. Fr. Schultz.
Jäschkenthal, den 19. Mai 1863. [1518]

Victoria-Theater
zu Danzig.

Donnerstag, den 21. Mai 1863.
Zum ersten Male (neu): **Vetter Christoph.** Genrebild mit Gesang in 1 Act von Th. Oswald. Sodann: **Nehmt ein Exempel dran.** Lustspiel in 1 Act von Dr. Töpfer. **Hierauf zum ersten Male wiederholt: Aus Liebe zur Kunst, oder eine Theaterprobe von Dilettanten.** Schwank mit Gesang in 1 Act von G. v. Moser. Musik von Conradi. [1523]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.